



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

29 (17.1.1939) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-290665](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-290665)

Polizeischutz für Englands Kraftwerke

Bisher insgesamt sieben Bombenanschläge

DNB London, 17. Januar.

Insgesamt sind am Montag nach den nunmehr vorliegenden Berichten in England sieben Bombenanschläge auf wichtige Elektrizitäts- und Gaswerke verübt worden, und zwar zwei in London, drei in Manchester, einer in Alnwick (Northumberland). Spät abends wurde dann noch aus Birmingham gemeldet, daß auch dort ein Bombenanschlag auf die Elektrizitäts- und Wasserwerke verübt worden ist. Ein Teil des Wertes soll beschädigt worden sein, doch ist über den genauen Umfang des Schadens noch nichts bekannt geworden.

Die Polizei ist sich jetzt in der Auffassung darüber einig, daß es sich bei allen diesen Ex-

plosionen um Anschläge von organisierten Bänden handelt. Die verschiedenen Zeitungen melden, scheint die Polizei irische Nationalisten mit diesen Anschlägen in Verbindung zu bringen, jedoch muß in diesem Zusammenhang auf die zahlreichen Sabotageakte auf englischen Kriegsschiffen und Werften erinnert werden, die sich vor einigen Monaten ereigneten und die einwandfrei auf kommunistische Kreise zurückzuführen waren. Irigendwelche Ergebnisse haben die fieberhaften Untersuchungen der Polizei bisher noch nicht gezeigt. Im übrigen ist nicht nur die Polizei an diesen Untersuchungen beteiligt, sondern auch das Innenministerium sowie die sogenannte Politische Polizei. Sämtliche Kraftwerke Englands sind in der Nacht zum Dienstag von starken Polizeiaufgebot bewacht, da man offensichtlich die Befürchtung hegt, daß mit neuen Anschlägen zu rechnen ist.

Kettenbriefe gegen Roosevelt

Sehn Millionen Amerikaner gegen die dritte Amtsperiode

DNB Washington, 17. Januar.

Der demokratische Bundes Senator Holt aus West-Virginia erklärte, daß er im Senat eine Entschließung gegen eine dritte Amtsperiode Roosevelts beantragen werde. Er gab diese Erklärung ab, nachdem er einen sogenannten Kettenbrief erhalten hatte, in dem 10 Millionen Amerikaner zu einem Protest gegen die dritte Amtsperiode des jetzigen Präsidenten aufgerufen werden. Jeder Empfänger des Briefes soll fünf seiner Freunde veranlassen, Briefe gleichen Inhalts an das Weiße Haus zu senden.

Zwei Landesverräter hingerichtet

DNB Berlin, 17. Januar.

Amlich wird mitgeteilt: Am Dienstag sind die vom Reichskriegsgericht wegen Landesverrats zum Tode verurteilten Heinz Rosch und Gerhard Kerst, geboren am 19. Januar 1913 in Danzig-Langfuhr, hingerichtet worden.

Rosch ist aus nichtigem Anlaß fahnenflüchtig geworden und hat sich ins Ausland gegeben, wo er sofort landesverräterische Beziehungen zu dem ausländischen Nachrichtendienst anknüpfte. Nach einiger Zeit wurde er in ein anderes, Deutschland benachbartes Land abgeschoben und trat auch hier wieder in Beziehungen zu dem Nachrichtendienst. Diesem hat er dann rückhaltlos sowohl mündlich als auch schriftlich alles mitgeteilt, was ihm während seiner Dienstzeit über geheime militärische Angelegenheiten bekannt geworden war. Durch diesen gemeinen Verrat hat er das Wohl seines deutschen Vaterlandes aufs schwerste gefährdet.

Kerst ist durch Zufall mit dem ausländischen Nachrichtendienst in Berührung gekommen und hat dessen Angebot, für ihn tätig zu werden, angenommen. Er hat dann über ein Jahr lang die landesverräterischen Beziehungen aufrechterhalten und dabei hemmungslos, lediglich getrieben von Geldgier, um einen leichtsinnigen Lebenswandel führen zu können, Staatsgeheimnisse verraten.

hungen der Ehre Italiens und seiner Bedenken durch französische Zeitungen vergiffen darüber hinaus die gespannte Situation zwischen Italien und Frankreich. „Die niedrigen Schmähungen Frankreichs gegen Italien können und werden unheilvolle Konsequenzen haben“, sagt das halbamtliche „Giornale d'Italia“. „Es ist gut, daß Frankreich und die Welt das wissen. Der französische Haß gegen Italien wird durch den italienischen Haß gegen Frankreich zurückgestoßen. Zum Schluß werden die Gewehre von selbst losgehen.“

Die französischen Beleidigungen Italiens bestehen in Schmähungen der italienischen Frontkämpfer, des Heeres und der Marine durch die Zeitungen „Credre“ und „Paris Ribbi“. Die nationale Vereinigung der italienischen Frontkämpfer hat an die Zeitung „Credre“ ein Telegramm gesandt, daß sie bereit sei, jedem französischen Offizier, der italienische Frontkämpfer beleidigt, die verdiente Letztur zu erteilen. General Rumino hat der „Gazzetta del Popolo“ sein goldenes französisches Kriegsvordienstkreuz mit der Bitte eingereicht, sämtliche französischen Kriegsauszeichnungen italienischer Frontkämpfer einzusammeln und sie dem Präsidenten der französischen Republik zuzustellen, damit er sie an die Beleidiger des italienischen Heeres verteilen könne.

Reifige Wolkenbrüche in Argentinien

DNB Buenos Aires, 17. Januar.

Nach der Tropenglut der letzten Tage gingen über der Stadt Cordoba Wolkenbrüche von ungewöhnlichem Ausmaße nieder. Mehr als 100 Häuser wurden durch die Fluten zum Einsturz gebracht. Die Bewohner konnten sich vielfach nur noch auf die Dächer retten, so daß man zahlreiche Menschenleben zu beklagen hat. Sämtliche Verkehrsverbindungen sind unterbrochen, das Geschäftslieben stockt. Zur Hilfeleistung sind sofort militärische Formationen aufgedeckt worden.

Nur noch 58 Kilometer vor Barcelona

Der Vormarsch der nationalen Armeen geht weiter

DNB Saragossa, 17. Januar.

Der Vormarsch der nationalen Truppen hat in allen Abschnitten der katalanischen Front auch noch während der Abendstunden angehalten.

So rückt im nördlichen Abschnitt die Urag-Armee General Munoz Grandes längs der Hauptstraße, die zur französischen Grenze führt, vor. Dabei mußte wiederholt feindlicher Wi-

derstand überwunden werden. Der Ort Turana wurde erobert. Der Vormarsch dauert an und bewegt sich jetzt in Richtung der Abzweigung der Straße nach Tolosa.

Die Aragon-Armee General Roscardos rückt entlang der Hauptstraße Lerida-Cervera-Barcelona vor. Auch beim Vormarsch dieser Armee wurden gestern mehrere Ortschaften von dem Joch des bolschewistischen Terrors befreit.

Im Abschnitt südlich Cerveras endlich eroberten die Navarra-Divisionen den Ort Bellprat, die erste befreite Ortschaft der Provinz Barcelona. Die Entfernung nach Barcelona beträgt nur mehr 58 Kilometer Luftlinie. Die durchschnittliche Vormarschleistung des gestrigen Tages ist acht Kilometer.



Der Siegeszug Francos in Katalonien Welthild-Gliese (M)

Der Vormarsch an allen Fronten in Katalonien hat den nationalen Truppen bedeutsame Erfolge gebracht. Nach der Einnahme von Taragona, Reus, Tarega und Cervera setzten die nationalen Truppen ihren Vormarsch fort. Die linke Seite unserer Karte gibt einen Ueberblick, die Nebenkarte zeigt das für die Operationen der nächsten Tage entscheidende Gelände.

Liebe und Scheiden im Lied

Wieder eine offene Singstunde mit Röß im 30-Jahresabendhaus

Seit Oktober war es nun wieder die erste offene Singstunde, die Röß im 30-Jahresabendhaus veranstaltete. Und das erfreulichste daran war neben der gebotenen guten Musik, daß recht viele auf diese Stunde erwartet hatten. Für einen Konzertabend mögen es wenig Besucher gewesen sein, für eine Singstunde dagegen eine stattliche Anzahl, zumal man berücksichtigen muß, daß hierbei im Hinblick auf Inhalt und Ausdrucksform schon nicht minder stattliche Anforderungen gestellt werden.

Der Leiter des Abends verstand es in geschickter, lebenswürdiger Weise, Gedichte und Anekdoten zu einer Gemeinschaft zusammenzuführen, der das Singen Freude machte und der das gebotene kulturelle Gut Bestriedigung bot. Man war freudig miteinander bei der Sache, und man hatte den Eindruck, daß hier Menschen aller Volksschichten miteinander den Wert des deutschen Liedes baldigsten. Und das ist schließlich auch der Sinn dieser Einrichtung.

Der Kammerchor, das Werkorchester und die Werkstatt wirkten bei diesem Abend ebenfalls mit. Ihnen blieb es vorbehalten, über die eigentlichen konzertanten Vorträge hinaus zu veranschaulichen, was der Leiter seiner Liedemeine deutete. Schon von dem Gesichtspunkt des angewandten Liedes aus wurde diese schöne Stunde eine wirkliche Erbauung. Es war ein Griff in den unerhöhllichen Vorn des deutschen Liedes. So erstand im konzertanten Teil der von Franz Burkhart geleitete Kreis deutscher Minnelieder für gemischten Chor und Blasinstrumente. Es sang vor dem Walde mit all seinen herrlichen Stimmenswerten in der ganzen Feinheit der minneliedlichen Seelenregungen. Außer diesem Volkslied aller deutscher Volkslieder brachte diese Liedstunde den vom Komponisten instrumentierten „Liedeslied-Walzer“ von Johannes Brahms für gemischten Chor und Orchester (Verse aus „Polydora“ von Daumer); einige

Kürzungen schnitten das Werk auf den Rahmen dieser Stunde zu.

Auch im allgemeinen Gesang war diese Linie in der Auswahl der Lieder gewahrt, die auf schönste alte Volkslieder, teils aus Lieber aus der hochheiner Liederammlung aus dem 15. Jahrhundert, zurückgriff. Lebhaft und froh, temperamentvoll und heiter oder trauernd, ohne sentimental zu sein, sang die edle Liebe im Lied auf und ergab die Herzen wohl aller, die dieser Stunde anwohnten.

Hanns German Neu.

Mannheimer Schriftsteller

lesen bei der „Werk“

Wir haben bestimmt nichts gegen Dichtleistungen an sich, denn die beste Kraft des Wortes (und seine Schwäche auch) tritt am deutlichsten hervor, wenn es unmittelbar von Mensch zu Mensch geschieht wird. Man sollte sich aber davor hüten, aus Dichtern Dichter, und aus ihrem Geschriebenen Sensationen und „Kummern“ machen zu wollen. Es obliegt keinem anderen als dem Schriftsteller selber, diesem Geist in aller Deutlichkeit zu bezeugen, wenn er fühlt, daß er nicht von einem Lebenskreis, der geschichtslos nach einer Aussprache verlangt, gerufen wird, sondern daß man ihn in irgend einer Weise zu veranlassen versucht.

Diese einführenden, grundsätzlichen Worte mögen den Lesungen Mannheimer Schriftsteller in der „Werk“ voranstehen. Es ist an sich schon ein gewisses Unternehmen, ein solches Dichters Schriftsteller nebeneinander vor eine Zuhörer- und Zuhörergruppe einzustellen. Das laßen wir aus Erfahrung.

Das „Programm“ setzte sich aus einem Belegten und einem ersten Teil zusammen. Schauspielwörter Konrad Palme las aus dem neuesten Werk von Alexander Neuh eine Epistel „Gegenwart“ und dante sich mit dem Stück, das zweifellos schwer vorzutragen ist, weil eine reiche Gedanklichkeit sich darin in den Vordergrund schiebt, auf Du und Du gestellt. Mit

einer Tagesturzgeschichte „Die Freunde“ stellte sich Hermann Schellbach vor, der eine sichtlich Liebe zur eigenen Sache merken ließ. Als geschickter Interprete erwies sich Ferdinand Pung. Die von ihm geleiteten Gedichte lauten manche der Zuhörer bereits aus anderen Veranstaltungen und Lesungen. Wir bedauern dies sehr, denn wir hätten gern einmal etwas Neues gehört. — Mit einer originellen Schwendhanneschichte, in der der lässige Räuber die Tänzerin Bestrid „liebt“, um sie vor den Waldjägern zu retten, leitete Dietriche Stoll. Vor den besten Teil ein. Die Geschichte dürfte in einem Heimattale der wald auf dem richtigen Platz stehen. — Eine Schulgeschichte, wie wir sie uns wünschen, gab Karl Dietler. In „Kammermusik“, rief an die Tafel“, kommen Lehrer und Schüler auf ihre Rechnung. So geht Dietler in dieser Erzählung einen guten Weg. — Ede Otto Kaiser, der „Mannheimer Morgen“, der die schweren Fallgitter seines Überwiegens Jochs hochzog und ein paar lustige Tiere auf uns losließ, den Abend beschloß, gab Eiseid Lotte Peltch-Rap mit einer rachsiebigen Skizze und einer besinnlichen Lokalprobe Proben ihres Schaffens.

Neuer Film in Mannheim

„Zwischen Haß und Liebe“

Palast-Lichtspiele: Eine komplizierte und wohl nur dem Amerikaner ganz verständliche Handlung liegt diesem mit seinem psychologischen Einfühlungsvermögen von W. S. van Dyke gehaltenen Film zugrunde. Man kann sich vorstellen, daß der Konflikt zwischen Liebe und Pflicht des jungen Arztes, der sich zu einer sehr gefährlichen Expedition zur Bekämpfung des Malariafiebers bereit gefunden hat und nun im letzten Augenblick durch eine Liebe in seinen Plänen wandend gemacht wird, einen starken dramatischen Stoff abgeben hätte. Davon aber ist nicht die Rede. Für den jungen Arzt gibt es zur Teilnahme an der Expedition

gegen ein Uebel, das jährlich Tausende und aber Tausende von Menschenleben fordert, keine idealen Motive. Es acht ihm um seine Karriere, er will als Arzt berühmt werden, um viel Geld verdienen zu können. Die junge Frau, die allerdings aus einem etwas anrüchigen Milieu kommt, ist ihrerseits ganz vom Ressentiment gegen die „Manflower-Aristokraten“ und ihren Standeshöflichkeit erfüllt. Sie gerät in eine Ehevertrung, die uns unbegreiflich bleibt. Um sich am Bruder des Geliebten, der ihr nach ihrer Auflösung durch lächerliche, in Wirklichkeit durch sehr anständige Motive, den Geliebten raubte, zu rächen, heiratet sie ihn, um ihn zu verlassen, nachdem sie ihn durch Kamp-Methoden in eine Art Kaserne verlegt hat. Sie muß freilich für diesen unbegreiflichen Nachhaft schwer büßen, sie scheint die Liebe ihres Chriß verloren zu haben. Erst durch ein schweres Opfer zwingt sie ihn zu sich zurück. Sie impft sich selbst die Krankheitsbazillen ein, umgibt den Geliebten so, das entbede, aber unerprobte Serum an ihr auszuprobieren und setzt damit das Leben ein, um seinen wissenschaftlichen Erlös zu sichern.

Gespielt wird ausgezeichnet. Barbara Stanwyck gibt die weibliche Hauptdarstellerin in allen Phasen dieses Ringens zwischen Haß und Liebe, das im Grunde doch nur der Kampf um das einmal erlangte Glück, dem sie jedes Opfer bringt, ist, reißlos glaubhaft wieder. Prächtig spielt auch Robert Taylor den jungen Wissenschaftler mit allem Panatismus für das wissenschaftliche Ziel und der „privaten“ Jungendhaftigkeit. Sympathisch ist auch Dean Jagger als Professor. Der Gauer des Joseph Calleia, dem Bruder Tom des John C. Breckie und die würdevolle Gestalt des von Samuel S. Hinds gespielten Vaters fügen sich ausgezeichnet ein.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Städt. Theater Heidelberg, Station 15., Schauspiel von Bernd Böde, gelang am 17. Januar im Städtischen Theater Heidelberg in Anwesenheit des Autors zur Erstaufführung.

Neue Judenpartei in Polen

„Patriot“ Muskatblüt gegen die Judenauswanderung

(Von unserer Vertreterin Warschau)

J. h. Warschau, 17. Januar.

In Warschau wurde eine neue jüdische Partei gegründet, die sich „Union der polnischen Juden“ nennt. Ihre Anhänger sind sogenannte Assimilationsjuden, die sich beschreiben „polnische Patrioten jüdischen Glaubens“ nennen und die gegen die Pläne der polnischen Regierung in Bezug auf Abwanderung des Judentums auftreten wollen.

Die neue Partei wurde als Konkurrenzunternehmung zu der großen Judenpartei „Suni“ getarnt, die ebenfalls gegen die Abwanderung

kämpft, aber marxistisch eingestellt ist und sich auf liberale Grundsätze beruft, während die neue Partei in polnischem Patriotismus „machen“ will. Die Gründer der Partei heißen Muskatblüt und Hantke, der früher Referent für Judenfragen im polnischen Innenministerium war. Zustimmung erwartet die Partei vor allem aus den Kreisen der jüdischen „Intelligenz“. Ihre Hauptdevisen sind „Nieder mit dem Antisemitismus“ und „Wir sind Patrioten“. Da die polnische Regierung sich bereits für die Abwanderung entschieden hat, dürfte der Neugründung kein Erfolg möglich sein.

Im Zeichen deutsch-ungarischer Freundschaft

Der Reichsaußenminister empfing Graf Csaky im Kaiserhof

DNB Berlin, 17. Januar.

Der Reichsaußenminister des Auswärtigen von Ribbentrop gab am Montagabend zu Ehren des in Berlin weilenden königlich ungarischen Ministers des Aeußern Graf Csaky ein Abendessen im Hotel Kaiserhof, an dem auch der Kaiserlich Japanische Botschafter Oshima und der königlich italienische Botschafter Attolico teilnahmen.

Von ungarischer Seite waren ferner erschienen: der ungarische Gesandte in Berlin Sztotjan, Legationsrat von Gheczu, der Chef der Politischen Abteilung des Außenministeriums, Legationsrat von Ruhl, der Rabinetschef des Außenministers, Barthelbu, der Militärattaché an der ungarischen Gesandtschaft in Berlin, Oberst Hardu, der Chef der Presseabteilung des Außenministers, Legationsrat Ulein-Nevidczu, sowie weitere Herren der ungarischen Gesandtschaft und die Begleitung des Außenministers.

Von deutscher Seite waren u. a. anwesend: die Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk, Ruhl, Franz Funf, die Staatssekretäre Fehr, von Weizsäcker und Schinisch sowie H-Obergruppenführer Lorenz und zahlreiche namhafte Vertreter von Staat, Partei und Wirtschaft. Während des Abendessens hielt der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop den Gast in der Hauptstadt des Deutschen Reiches willkommen und gedachte der langjährigen in Krieg und Frieden erprobten Bande der Freundschaft und der gegenseitigen Achtung, durch die sich das deutsche Volk mit dem ungarischen verbunden wisse.

In seiner Erwiderung wies Graf Csaky

auf die uralten Bande des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens hin, die heute und auch für die Zukunft das ungarische und das deutsche Volk verbinden und gab seiner besonderen Freude über den herzlichen Empfang Ausdruck.

Graf Csaky ehete die Ge allenen des Weltkrieges

DNB Berlin, 17. Januar.

Der königlich-ungarische Außenminister Graf Csaky legte am Dienstagvormittag 10.30 Uhr, begleitet vom Stadtkommandanten von Berlin, am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz nieder. Der große Lorbeerkranz trug eine Schleife in den ungarischen Farben mit der Widmung „Im treuen Gedenken an die heldenhaften deutschen Kameraden des Weltkrieges.“ — Der königlich-ungarische Außenminister.

Berlin, 17. Jan. (H-B-Bund)

Heute mittag um 12 Uhr stattete der ungarische Außenminister Graf Csaky in Begleitung des ungarischen Gesandten Sztotjan dem Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring einen Besuch ab.

Der Generalfeldmarschall hatte mit Graf Csaky eine einstündige Unterredung.

Die polnische Presse stellt angesichts des bevorstehenden Besuchs des Reichsaußenministers fest, daß das deutsch-polnische Abkommen sich bewährt habe. Gleichzeitig wird der Besuch des ungarischen Außenministers in der Reichshauptstadt von den Blättern stark beachtet.

Der Flug über die Raifischsee

„Arado 79“ in Sydney glatt gelandet

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 17. Januar.

Die deutschen Australiensieger, Oberleutnant Pulkowski und Leutnant Jenett, die in einem zweiflügeligen Reiseflugzeug „Arado 79“ auf ihren bisherigen Etappen bereits eine unerhörte fliegerische Leistung vollbracht, haben am Montag die australische Hauptstadt Sydney programmäßig erreicht. Obwohl auf der letzten Etappe des Fluges äußerst ungünstige Witterungsverhältnisse herrschten, ist das Flugzeug pünktlich um 17 Uhr auf dem Kingsford-Smith-Flugplatz in Mascot bei Sydney gelandet.

Bereits am Samstag, 14. Januar, erreichte das Flugzeug die nordaustralische Küste bei der Hafenstadt Port Darwin. Das Flugzeug hat damit auf seinem Rekordflug vier Erdteile (Europa, Afrika, Asien und Australien) berührt. Im Anschluß an den Aufenthalt in Soerabaya setzte die „Ar 79“ ihren Flug über die

niederländisch-indische Inselwelt nach der Insel Bali fort. Von dort startete der Rabinettiefdecker zu der schwierigen Etappe nach Port Darwin. Der Flug führte über die wegen ihrer Raifischplage berühmte Timorsee. Die gesamte Strecke geht kaum über Land, d. h. Inseln, sondern fast durchweg über das Meer. Trotz der Möglichkeit einer Zwischenlandung in Rutang auf der Insel Timor selbst wurde die Strecke Bali nach Port Darwin mit einer Entfernung von ungefähr 1800 Kilometer wieder im Oberteilflug zurückgelegt. Allein über 800 Kilometer davon nimmt der letzte Streckenteil über die Timorsee ein.

Obwohl die „Ar 79“ nur ein leichter sportlicher Rabinettiefdecker, ein zweiflügeliges Reiseflugzeug mit einem Hirth-Motor von nur 105 PS Höchstleistung ist, kann man nach ihrer Ankunft auf dem vierten Kontinent feststellen, daß ihre bisherigen Leistungen — auch mit absolutem Maßstab gemessen — als hervorragend bezeichnet werden müssen.

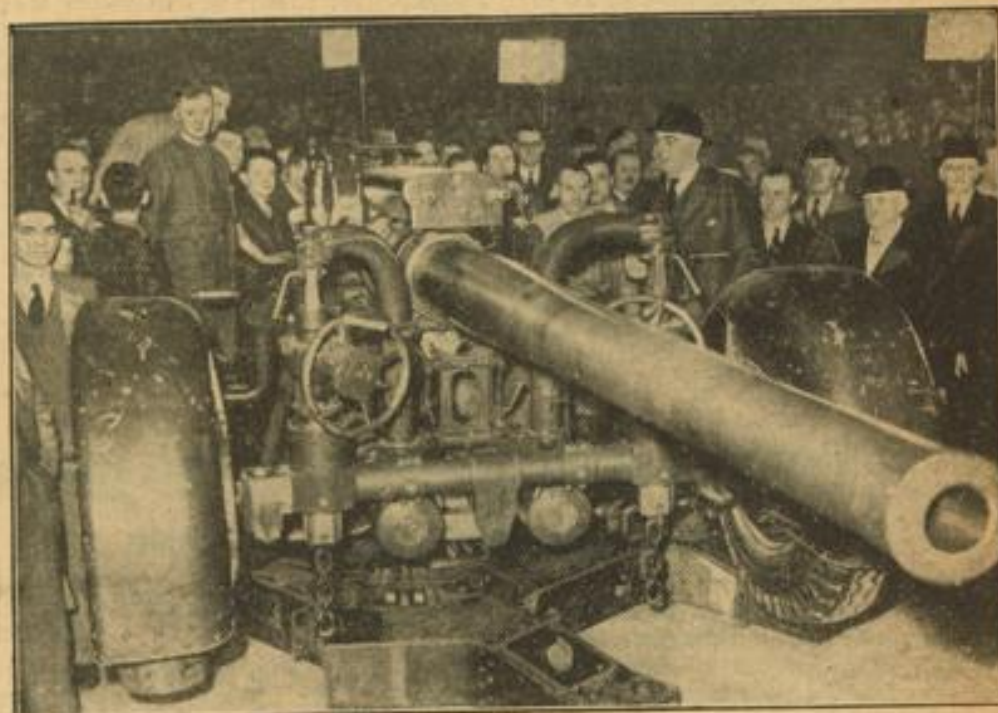
Wir werden demnächst eine anschauliche Reportage über den Weltflug bringen

Hier spricht das Bild



Ungarns Außenminister als Gast in Berlin

Der ungarische Außenminister Graf Csaky traf am Montagvormittag zu Besprechungen mit der Reichsregierung in Berlin ein. Reichsaußenminister von Ribbentrop empfing den Gast am Bahnhof und geleitete ihn in sein Hotel. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Englands Kriegsminister besichtigte die Rüstungsindustrie

Der englische Kriegsminister Hore-Belisha widmet sich mit ganz besonderem Eifer den neuen Riesenrüstungen Englands. Unser Bild zeigt ihn (im Hintergrund mit schwarzem Hut) während einer Inspektionsreise in den Rüstungsbetrieben von Nottingham, wo er gerade eine schwere Flak-Kanone besichtigt. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Der große Erdbeben bei Magdeburg

An der Kreuzung der Grubenbahn Egeln-Hadmersleben bei Magdeburg erfolgten zwei große Erdbeben, durch die ein Krater von 50 Meter Durchmesser gebildet wurde (unser Bild). Ein Abstellgleis wurde dabei in die Tiefe gerissen und ein Wohngebäude mußte vorsorglich geräumt werden. (Weltbild (M))

Zum Kochen von Gemüse, Hülsenfrüchten usw.

MAGGI'S FLEISCHBRÜHE

— es schmeckt viel kräftiger!



3 Würfel 9 Pf.
1 Stange (6 Würfel) 18 Pf.

44 heirateten unter 16 Jahren

Aus der Statistik Großdeutschlands

In Deutschland einschließlich Oesterreich zählte man im Jahre 1938 25.000 über neunzig Jahre alte Menschen...

47,7 Prozent (natürlich die Kinder mitgerechnet) aller Einwohner Großdeutschlands waren noch ledig...

Steht man vom Reichsteil Oesterreich ab, so gab es prozentual der Bevölkerung genommen in Sachsen, Ostpreußen und Hessen die meisten Seltensgläubigen.

In Ostpreußen arbeitet der höchste Prozentsatz (42,2 Prozent) der Bevölkerung in Landwirtschaft...

Nach der Nachtübernahme durch den Nationalsozialismus sank die Zahl der Totgeborenen sofort auf zunächst 2,8 Prozent...

In Deutschland heirateten im Jahre 1936 44 Mädchen unter 16 Jahren, 124 „Männer“ unter neunzehn Jahren...

2000 Aerzte für das gesundheitliche Wohl

Gesundheitspflege in Baden / Mehr Aerzte und Pflegepersonal als im Reichsdurchschnitt

Karlsruhe, 17. Jan. Nach dem Stand von 1938 gab es im Deutschen Reich 49.907 approbierte Aerzte...

In Baden wurden insgesamt 1933 Aerzte (davon 161 weiblich) ermittelt. Unter ihnen waren 89 Chirurgen, 98 Fachärzte für Frauenkrankheiten...

In der Krankenpflege sind 4115 Angehörige konfessioneller Krankenpflegeverbände, 1930 staatlich anerkannte sowie 590 nicht staatlich anerkannte Krankenpflegepersonen beschäftigt...

Sinsheim berichtet: Es war viel los

Dorfverschönerung mit einfachen Mitteln / Mehrere bedeutsame Veranstaltungen

Sinsheim, 17. Jan. (Ein. Ver.) Um die Zeit der Jahreswende trafen sich die Bürgermeister des Bezirks in Sinsheim zu einer großen Tagung...

eine entsprechende Zielgestaltung beizutragen. Die Verteilung des Rdf-Schuldes durch die Rdf für vorbildlich ausgestaltete Gashäuser sollte hier einen besonderen Ansporn geben.

In einer größeren landwirtschaftlichen Tagung trafen sich die Mitglieder der Bezirksgruppe Sinsheim des Landesverbandes badischer Rinderzüchter...

Aber auch die Kleintierhaltung ist auf der Höhe. Das beweist eindeutig die große Lokalschau des hiesigen Kleintierzuchtvereins...

In verschiedenen Orten des Bezirks fanden Obstbauversammlungen statt, so z. B. in Balbangello und in Hilsbach...

Riesige Devisenschiebungen der Sichel-Juden

Sie wollten 20 Barren Gold „sicherstellen“ / Feige ins Ausland abgehauen

Mainz, 17. Jan. Vor der Großen Strafkammer wurde am Montag im Abwesenheitsverfahren ein großer Devisenschieber-Prozess verhandelt...

Sie hatten schon vor dem Umsturz versucht, die Erträge aus ihrem Export- und Inlandgeschäft zu verkleinern und erzielten noch 1937 einen Jahresumsatz von 2,2 Millionen RM...

eines von der Frankfurter Zollabhandlungsfeste eingeleiteten Verfahrens müssen die gehörten Werte über die Grenzen zurückgeführt werden.

Anfangs 1938 hatten die Juden Sichel insbesondere bei der Londoner Zweigstelle ein außerordentlich hohes Betriebsvermögen in unzähligen Warenlieferungen, ungetragenen Darlehen und ausländischen Wertpapieren angehäuft...

Zur musizierenden Gemeinschaft

Vorspiel der Weigenklasse Fröh Fröh

Schüler der Unterstufe stellten Fröh Fröh in feinem ersten Schülervorpiel dieses Jahres heraus. Von ihnen darf man keine nennenswerten solistischen Leistungen erwarten...

Gerade jüngere Komponisten wie Baldrab Guericke, Gode Eberhard, Emil Söhling und Ernst Vothar von Anorr haben uns Werke geschenkt, die das Gemeinschaftsmusizieren innerhalb des Unterrichts ermöglichen...

Um freilich erfolgreich das Gemeinschaftsmusizieren zu pflegen, muß man sich einen großen Schülerteil ausbauen, wie es Fröh Fröh in jahrelanger Arbeit getan hat.

Mit Fröh Fröh (Wratke) und Karola Lange, die auch sonst mit Geschick die Klavierbegleitung ausführt, zusammen zeigte der begabte und sorgfältige jugendliche Geiger Werner Sattel an Janaz Lachners Klaviertrio seinen „Nacholator“, was sie in absehbarer Zeit erreichen können...

Neuer Intendant in Koblenz

Zum Nachfolger des jung verstorbenen Intendanten des Koblenzer Stadttheaters Fröh Richard Werhauer wurde der Oberregisseur der Oper am Rainzer Stadttheater, Hans Kämmerl, ernannt.

spielleiter der Oper an das Rainzer Stadttheater berufen wurde. Daneben war er Lehrer für dramatischen Opernunterricht am Rainzer Konservatorium...

Mu'è: „Dajnis und Egle“

Italienische Opernuraufführung in Düsseldorf

Mit seiner Oper „Dajnis und Egle“ kam der italienische Komponist Giuseppe Mulè zum ersten Male in Deutschland zu Wort. Das wurde mit großer Lebendigkeit, das in dieser Musik sich in einer klassisch abgeklärten Tonsprache und doch in typisch italienischem Charakter offenbart...

Der sizilianische Sänger Dajnis suchte Orpheus im Elysium auf und wurde von ihm berufen, seinem Volk als Seher und Runder reinen Lebens zu dienen. Gegen Dajnis' Liebe zu der Hirtin Egle tritt die Göttin Venus als rivalin auf...

Kleine badische Nachrichten

Sie spielten nur „Räuberles“

Wforzheim, 17. Jan. Wie kürzlich berichtet, hatten zwei Schulkinder im Walde mit vorgebundenen Mästen zwei dahergekommene Frauen auf räuberische Art mit vorgehaltener Spielpistole bedroht...

Brandlegung in einem Sägewerk

Buggensegel (bei Marzdorf), 17. Jan. In der Nacht zum Sonntag brach in dem Sägewerk Wendelin Wille Feuer aus. Durch die frühzeitige Entdeckung des Brandes und rasches Zureifen der Ortsfeuerwehr konnte das Feuer gelöscht werden...

Tagung der Installateur- und Blechener-Obermeister

Oppenau (Renshof), 17. Jan. Am 14. und 15. Januar fand die erste Tagung der Obermeister der Bezirksstelle Baden des Reichsinnungsverbandes im Installateur- und Blechener-Handwerk im Jahre 1939 statt...

Dies und das

1. Feuerwehrmänner auf Schneeschuhen. Auf dem Predigstuhl findet gegenwärtig ein Feuerwehr-Stützpunkt für Angehörige des bayerischen Landesfeuerwehrverbandes statt...

2. Leichenbegängnis mit Keisepaf. In dem Grenzort Werbig im Bezirk Leimerich starb dieser Tage die greise Wagnermeisterwitwe Karoline Wippler. Die Stadtkirche der Familie befindet sich jedoch jenseits der deutschen Grenze...

3. Schlaues Wiesel auf Karpfensfang. Ein Karpfenteichbesitzer aus Wiesmoor, dem die Leiche bei der anhaltenden Kälte zugefroren waren, ließ in die Eisdecke ein großes Loch schlagen, um so seine Karpfen zu erhalten...

1885 auf Sizilien geboren wurde und seit 1925 als Nachfolger Respighis des Konservatoriums S. Cecilia in Rom leitet, gibt den Stimmen jede Entfaltungsmöglichkeit. Zu einem zu stärkerer Intensität des Ausdrucks gesteigerten Orchesterzwischenpiel im Mittelteil ist die ganze seelische Spannung und Schwermut von Dajnis' Schicksal enthalten...

Die Uraufführung im Düsseldorf Opernhaus, der zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten des politischen und kulturellen Lebens der in Freundschaft verbundenen Länder Italien und Deutschland bewohnten, war von außerordentlichem Range...

Der auffällige melodische Linie von innerer Plastik erfüllt. Ihre Sinnlichkeit ist gesund und vollblütig und nirgendwo verflüchtigt. So zieht sich ein kraftvoller Strom durch das Werk, dessen Klangwelt dem antiken Vorwurf der Dichtung Ettore Romagnolis entspricht.

Friedrich W. Herzog

Vom Stadttheater Freiburg i. B.

Die Städtischen Bühnen Freiburg im Breisgau bringen in neuer Einstudierung und Ausstattung im Großen Hause am 31. Januar Rusjorgists Oper „Boris Godunow“.

Vierrädriger Kavalier

Sagen wir es ruhig: es ist immer ein bißchen Schadenfreude dabei, wenn wir das köstliche Schauspiel erleben. Du stehst auf der hinteren Plattform eines Straßenbahnwagens, eben hängt sich der Schaffner an den Lederrücken, gibt das Zeichen zur Weiterfahrt — da kommt noch einer angerannt, mit wehenden Rockschößen und wildentschlossener Miene, einer, der die hundert Meter allerhöchstens in sechzehn zurücklegt. Er will unbedingt auch noch mit. Dreißig Meter ist er vom Wagen entfernt, jetzt noch zwanzig, fünfzehn ... 3 2 1! Interessiert siehst du auf die stampfenden Beine, so, als wärest du draußen auf den Rennwiesen und beobachtest den Endgalaopps eines Dreijährigen.

Wird er es schaffen? Noch fünf Meter, dann hängt er erschöpft am Trittbrett, Schwelch auf der Stirn, ein hilfloses, menschliches Bräutchen. So denkst du, meinst, das grimmige Zähneknirschen des armen Geheuten zu hören. — Verzeihung, wer heßt eigentlich wen? Wir ihn oder er uns? Lebensläufe geschieht plötzlich das Ungeheure: Der Mann baut ab! Er könnte mit ein wenig mehr Energie triumphieren und jetzt gibt er resigniert das, wie er meint, aussichtslos gewordene Rennen auf, mischt sich verlegen unter die lieben Rittmenschen auf dem Gehsteig. Der Schaffner verfolgt natürlich auch siebernd, mit runden Augen das mitreisende Duell. Wer wird siegen, der Gegner oder der Wagen? Als der andere wankt und aufgibt, meint er, erleichtert aufatmend und wie entschuldigend zu uns: „Gehe noch mehr Wege, der soll warne bis die nächste kommt!“ Ja, ja, die Rennen „Männer kontra Straßenbahn“ haben's auf sich!

Sin und wieder waagt auch eine Frau den schweren Gang. Dann sind wir peinlich berührt, bilden hilflos den Schaffner an, tippen ihm auf die Schultern und erwarten, daß er die Bremsen anziehen läßt. So auch gestern wieder. Wir fahren gerade los, da kommt noch eine Ältere, recht gewichtige Frau angerauscht, winkt mit Regenschirm und Handtasche unumhörlich hinter uns her. Der Schaffner will nichts sehen, bleibt hart, dreht sich um und trägt den nächsten Fahrgast: „Wohin, bitte!“ Da hält der Wagen wie hingestaucht. Grund? Die Linie 1 kommt den Ring entlang, sie hat Vorfahrtrecht. Die Frau wehrt das natürlich nicht. Prustend, gänzlich aufgelöst, kommt sie daher gebraut, läßt sich von hilflosen Armen in den Wagen ziehen.

„Donnerwetter, hat die ein Lebendgewicht!“ — blüht unserem Schaffner dankbar in die Augen und sagt mit einem leisen Schluchzen in der Stimme: „Des war aber nett, lieber Herr Schaffner, daß Sie angehalte darvone ... wirklich, des kann ich Ihne nie vergeßel! Und wenn mein Alder noch'emol uff die Stroßebahn schimpft ...!“ Wohl den Bruchteil einer Sekunde hat's dem Schaffner verräterisch um die Mundwinkel gezeit, dann hat er gemeint: „Des is'e Selbstverständlichkeit! In so'eme Fall halte m'r immer!“ — Da bin ich aber doch aus Versehen auf die Schell' getreten ... H. L.

Ideen sind da...

Am Sonntagabend lief der Einsendeschluß für den Ideenwettbewerb zum Karnevalszug ab. In erfreulicher großer Zahl sind beim Karnevalsausschuß vor allem in den letzten Tagen noch Ideen für die Ausgestaltung des Zuges eingelaufen, so daß man bereits Ende der Woche eine kleine Zichtung vornehmen und das Unbrauchbare gleich ausscheiden konnte. Die guten und verwertbaren Ideen werden nunmehr von einem Arbeitsausschuß erneut geprüft und durchgearbeitet, denn manche eingelaufene Idee bedarf einer gründlichen Ueberarbeitung, um überhaupt zur Ausführung gelangen zu können. Dieser Arbeitsausschuß hat die Arbeit bereits aufgenommen, denn rasch rückt in diesem Jahre der Faschachtsontag näher. An diesem Tage soll dann der große Faschachtszug steigen, der zweifellos wieder sehr viele Fremde nach Mannheim locken wird.

Die Polizei meldet:

Seinen Verletzungen erlegen

Am 15. Januar starb im Städtischen Krankenhaus ein 52jähriger Steinbauer, der am 11. Januar in der Mittelstraße bei der Einmündung der Baldbühlstraße in dem Augenblick, als er die Fahrbahn der Mittelstraße überqueren wollte, durch einen herannahenden Straßenbahnwagen erlegt wurde. — Gerichtliche Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet.

Wieder vier Verkehrsunfälle

An der Straßenkreuzung Weinheimer und Sadenburgstraße stieß ein Kraftwagen mit einem Kleinstraßenwagen zusammen. Durch den Anprall stürzte der Lenker des Kleinstraßenwagens zu Boden und erlitt eine Gehirnerschütterung sowie Kopfverletzungen. Man schaffte den Verletzten ins Krankenhaus. Beide Fahrzeuge sind beschädigt. Bei drei weiteren Verkehrsunfällen sind fünf Kraftfahrzeuge und ein Fuhrwerk beschädigt worden. Alle Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der bestehenden Verkehrsregeln zurückzuführen.

Verkehrsüberwachung. Bei der am Montag durchgeführten Verkehrsüberwachung wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung 16 Personen gebührend pönalisiert und an acht Kraftfahrzeughaltern wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehängt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen Diebstahls wurden gestern zwei Männer und eine Frau festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert.

Delikatessen der Kleinkunst - fein serviert

Und wieder einmal Programmwechsel in der „Libelle“ / 4 Mannemer sind diesmal dabei

An einem Tage rund 1000 Kilometer Reife hinter sich bringen, ein paar Aspirin-Tabletten als Aufpuderung, dann im Kampfsitz stehen und wüßig und getreulich zu sein, das ist keine Kleinigkeit, aber doch schon Aristokratie. Man merkte Mano Fred, dem Anführer des neuen Libelle-Programms, diese Strapaze am Vremleerenabend kaum an, so schnell hatte er den Kontakt zwischen Bühne und Publikum hergestellt. Das will im Hinblick auf die verwöhnten Mannheimer schon etwas heißen und spricht für sein Können.

Neben der Privilage und auch liebenswürdigen Anlage stellt sich Mano Fred in einer eigenen Nummer vor. Lustig ist keine Moritat von der „Dalen-Hochzeit“, und nicht weniger humorvoll auch die improvisierte „Serenade“ an eine imaginäre südländische Schöne. Seine kleinen Reklamationen werden vom Publikum gefällig aufgenommen. Im artistischen Programm bedeutet Bruno's gewisse Vorzüge der Startschuß. Er zeigt mit seinem vielen Tricks, was man mit dem Fahrrad alles machen kann — und das ist sehr viel. Er beherrscht alle Nuancen der schwierigen Ausradfahrtechnik und beendet seine Nummer mit einigen Wägenrunden auf einem Miniatur-Fahrrad, das noch kleiner gebaut, kaum noch benutzt werden könnte.

Mit viel Temperament und Schmitz stellen sich E. und B. van Been in einem Kombinationsakt vor. Diese beiden — „Er“ und „Sie“ — sind sehr vielseitig und bescheiden durch laubere Leistungen. Sie spielen verschiedene Instrumente, heppen auf Händen und Füßen, und das alles in bunter Folge und ohne Pause.

Die aus Lampenröhren hängenden zwei Günters sind in Mannheim keine Unbekannten. Der „Kleine“ Günter ist etwas größer geworden, die edulifrische Nummer von Vater und Sohn noch reifer und in ihrer Eleganz noch bezeichnender.

Eine Bomben-Nummer lesen die Drei Ragels — Vater und zwei Söhne — hin. Was sie auf dem Gebiete israelischer Spiele lei-

stungen und Bewegungen anzubastern, ist gewiß nicht leicht. Die Dressur ist zweifellos um so schwieriger, je mehr haben daran beteiligt sind. Die Ragel-Dressurnummer von Ellins und Kett hat sicher viel mehr Arbeit gemacht, als der oberflächliche Betrachter dahinter vermutet. Am Montagabend kam noch hinzu, daß die Tiere eine lange Reife hinter sich hatten und begreiflicherweise außerordentlich nervös waren. Das beeinträchtigte leider die Wirkung der Darbietung.

Weder dazu möchten wir noch eines bemerken: Die Wirkung einer artistischen Leistung hängt sehr viel auch vom Rahmen ab, in dem sie geboten wird. Wir sind überzeugt, daß die Nummer von Ellins und Kett nur gewinnen kann, wenn sich die beiden Partnerinnen zu einer anderen Kleidung entschließen würden. Ein fast-reicher Rock an Stelle der kurzen Röschchen, und man wird über die Wirkung einer solchen Wandlung erstaunt sein.

Als Exzentriker hat man es nicht leicht, sich zu behaupten. In dieser Sparte der Kunst gibt es zahlreiche Vertreter, und jeder kommt mit sog. „Originaltricks“. Auch Shattis, der fomiiche Exzentriker, kommt mit einem ganzen Boden davon. Es sind wirkliche Originaltricks darunter. Dazu kommt eine durch die Einfachheit der Mittel wirkende Komik. Shattis genügt ein Stuhl, ein Rotenshänder, eine Ritze und ein Beleg, um eine Viertelstunde lang durch seine exzentrischen Ränke humorvoll zu unterhalten. Shattis hat Format, wirkt nie flach, und gestaltet seine Nummer zu einer der besten des Programms.

Dann die 4 Mannemer

Den wirkungsvollen Schluß machen vier Mannheimer Artisten, die Vier Wiksons. Es sind Schenkerdrett-Akrobaten, wie es nur wenige gibt. Der gekürzte Doppelsalto auf zwei Unterarmen ist eine grandiose Leistung. Was uns bei dieser Nummer auffiel, ist — so gewollt oder ungewollt — die Laune, daß ihre Herkunft zu täuschen. Bei der Festündigung des oben erwähnten Doppelsaltes verhielt sich einer der Artisten gebrochen Deutsch zu sprechen, sprach aber dann doch im Verlauf seines Wiedertritts mit seinem Partner ein fleckenreines Deutsch und entpuppte sich so als Land-

mann. Es ist dies nur eine ganz kleine Episode, leider aber wieder einmal bezeichnend dafür, daß es immer noch Leute gibt, die sich ansehnend ihrer Heimat schämen.

Dabei haben es die Vier Wiksons gar nicht nötig; die Artistentradition Mann-



„Shattis“ Privataufnahme (2)

heim ist auf der ganzen Welt unbekannt. Es ist demnach auch unbegreiflich, warum die „Vier Wiksons“ keinen Wert auf den Hinweis ihrer Herkunft legen. Das Programm wurde von der Kapelle Helmuth Greßer wie immer musikalisch umrahmt, einzelne Nummern am Flügel von Bernhard Lindemeyer begleitet. Das Publikum war angelehnt der guten artistischen Leistungen beifallsfreudig applaudiert. Wilhelm Ratzel.

Schiffer halten gute Kameradschaft

Beim traditionellen Schifferball des Mannheimer Schiffervereins

„Der Schifferstand hat heute nicht nur eine Berechtigung, frohe Feste zu feiern, sondern auch eine Verpflichtung. Wir wissen, welche Wandlung sich vollzogen hat und daß vor wenigen Jahren noch über die Hälfte der Rheinflotte hingelegt war, während heute eine vergrößerte Flotte voll beschäftigt.“ Mit diesen Worten flügelte der Vereinsführer des Mannheimer Schiffervereins, Peter Kühnle, die wirtschaftliche Lage der Schiffertreibenden, die zum traditionellen Schifferball in stattlicher Zahl im „Friedrichspark“ zusammengekommen waren, um gemeinsam einige frohe Stunden zu verleben.

Zeitlich vor 45 Jahren die Mannheimer Schiffervereinsvereinigung zum Mannheimer Schifferverein zusammengeschlossen haben, gibt es auch einen Schifferball, der in den Schifferkreisen einen besonderen Namen hat. Dieser Schifferball fand in den ersten Jahren und zur Jahrhundertwende im Saalbau statt,

wurde später in den „Badener Hof“ (dem späteren Apollo-Theater) verlegt, kam für einige Zeit in das Waldhaus und wird seit langen Jahren im „Friedrichspark“ abgehalten.

Die Feste sind sämtlich auf dem Rhein vertretenen deutschen Schiffervereinsvereins, Revereieren und unzählige Schiffervereine geben dem großen Saal des „Friedrichspark“ nicht nur ein festliches Gepräge, sondern auch den richtigen Rahmen für den festlichen Abend, zu dem nicht nur die Mannheimer Schiffervereinsvereine, sondern auch die Berufsamerobanden und Vertreter der Revereieren aus nah und fern herbeigezogen sind. Vereinsführer Peter Kühnle wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung des Mannheimer Schiffervereins hin, der Mitglied des Rheinvereins für deutsche Binnen-schifffahrt ist, und der unter den deutschen Schiffervereinen eine führende Stellung einnimmt. Unbestritten seien die durch seine vielseitige wirtschaftliche und berufliche Tätigkeit erzielten Erfolge. Darüber hinaus pflege man eine vorbildliche Kameradschaft. Mit einem Treuegelübde auf den Führer, dem der Schifferstand seine neue Wille verdankt, schloß die Ansprache. Ein lebendes Bild, das die Einigkeit Deutschlands und die Aufnahme der Ostmark und des Sudetenlandes veranschaulichte, läßt einen nachhaltigen Eindruck aus.

Bei einem Ehrnmasakt konnte Peter Kühnle den Mitgliedern Heinrich Dooßen und Martin Reibel die verdiente Anerkennung zollen und sie als Pioniere der Rhein-schifffahrt ehren, nachdem sie seit mehr als zwanzig Jahren durch ihre Tätigkeit im Vorstand, Beirat und Ausschuss für Wissen im Interesse der Rhein-schifffahrt treu eingesezt haben. Die Ernennung dieser beiden Mitglieder zu Ehrenmitgliedern des Schiffervereins löste großen Beifall aus.

Für die Unterhaltung sorgte die Operetten- und Tanzorchester Grit Hertel, die von ihrem Gatten Karl Hertel am Flügel begleitet wurde. Das Tanzpaar Leo und Martha Helm erregte mit meisterhaft ausgeführten Tänzen und die Kapelle Peter Vermittelte die musikalische Umrahmung des Abends, bei dem der Tanz im Vordergrund des Interesses stand.

Konzert der Münchner Philharmoniker

Die Münchner Philharmoniker, das erste große Orchester der Hauptstadt der Bewegung, werden am 19. Januar, 20 Uhr, im Felsenbühnenhaus der 30-Farben-Industrie AG, Ludwigshafen unter Leitung von Prof. Oswald Kabasta (Wien) ein Konzert geben. Die Programmfolge bezeichnet: Schubert: 7. Sinfonie; Ravel: „Missa solenne espagnole“; Ravel: de Falla: Drei Tänze aus „Der Dreispitz“.

Die Münchner Philharmoniker in einer Besetzung von 100 Künstlern stehen heute mit an der Spitze der besten Orchester, so daß das Konzert für alle Musikfreunde einen besonderen Genuß bedeutet. Die Gastreise führt das Orchester u. a. auch nach Berlin, Hamburg, Hannover usw.



„2 Günters“

ten, ist so kleinlich einmalig. Sie bringen ihr sehr schätziges Penium mit einer erhabenen Fröde und Erachtel, gepaart mit Sicherheit, hinter sich.

Ragen zu dressieren und zu bestimmten Ziel-

O Heimat, wie bist du so schön

Wie der Schwarzwaldverein die Freude am Wandern weckt

Zu den wichtigsten Aufgaben der Vereine des NS-Reichsbundes für Leibesübungen zählt seit einigen Jahren die Dietsarbeit. Diese Dietsarbeit bezweckt nicht die weltanschauliche Erziehung der Mitglieder im Sinne des Nationalsozialismus, Sie hat vielmehr auch der Pflege der Liebe zur Heimat, der Erhaltung und Steigerung des Stolzes auf unser herrliches Vaterland zu dienen. Im Rahmen dieser Dietsarbeit hielt der Dietswart der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Schwarzwaldvereins, Otto Mayer (Mannheim), vor einem großen Kreis von Wanderfreunden einen Lichtbildervortrag „Auf froher Wanderschaft im Schwarzwald“.

Unterstützt von gut gelungenen Bildern machte der Redner zunächst allgemeine Ausführungen über die herrlichen Naturansichten des schönen deutschen Mittelgebirges — unseres Schwarzwaldes — über die durch langjährige Arbeit des Schwarzwaldvereins angelegten wundervollen Wanderwege und die teilweise an den schönsten Aussichtspunkten erstellten Bänken und Aussichtstürme, um dann seine persönlichen Erlebnisse und Eindrücke aus einer zehntägigen Wanderung von Forstheim bis Babel zu schildern. Der Vortrag war so recht geeignet, bei allen Anwesenden die schon vorhandene große Liebe zu „ihrem Schwarzwald“ noch zu seligern. Reicher Beifall bedachte den Vortrag-

enden für seine ausgezeichneten Ausführungen und Darbietungen.

Dieser frohen Schwarzwaldwandrerschaft „im Trockenen“ folgte wenige Tage später eine Wanderung der Ortsgruppe in den nahen Odenwald. Zunächst sah es aus, als ob diese Wanderung weniger trocken verlaufen sollte. Tags zuvor hatte es ununterbrochen geregnet, und auch in den frühen Morgenstunden des Wandertags sah es noch „bedrohlich“ aus. Aber Peter meinte es wieder einmal gut mit den Wanderern und hielt die Himmelstheisen während der Wanderung geschlossen. So konnte der schönste Wandertag von Heidelberg aus über Trill Neuburg, Biegebanen, Sibunde, Langen Altschbaum zum Weihen Stein aufgestiegen werden. Nach der Mittagrast erfolgte der Aufstieg durch das Liebenmühlental zurück nach Heidelberg.

Die an diesem Tag herrschende außergewöhnlich klare Sicht machte die Wanderung mit ihren zahlreichen schönen Ausblicken in einem wirklichen Genuß. Wohl selten dürfte man z. B. vom Hohen-Randweg oberhalb Dandelsbüchel den Dom von Speyer und die Daardierbeungen (von dem bekanntesten kein nur Trifels und Kalmit genannt) mit dieser Deutlichkeit sehen können, wie es an diesem Wandertag der Fall war. Wandertfreund Josef Greßer (Mannheim) war der zuverlässige Führer dieser herrlichen Wanderung, die mit der Schlußfeier im „Baderschen Hof“ in Heidelberg ihren schönen Abschluß fand.

Das Antlitz der deutschen Frau

Professor Dr. Johann von Leers

„Die Erscheinungsform der deutschen Frau im Leben der Nation ist vielfältig wie die des deutschen Wesens überhaupt. In dieser Tatsache liegt die große Mission der deutschen Frau und Mutter für unser Volk. In Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft will die deutsche Frau an der Seite des Mannes den großen geistigen Wesensausgleich schaffen, der notwendig ist für das Leben eines Kulturvolkes. Dieses Buch hat sich bemüht, der Frau ein Ehrenmal zu setzen. Als deutsche Frau und Mutter gebe ich ihm daher gerne meine Wünsche auf den Weg.“ Mit diesen Worten leitet Frau Emmy Göring eines der eigenartigsten und feinstimmigsten Bücher ein, die in unserer so bucherreichen Zeit erschienen sind.

Das Bildbuch beginnt immer stärker sich in der Buchproduktion unserer Tage durchzusetzen. Der Mensch unserer Zeit will neben

durch das geschriebene Wort, sondern durch das Bild gekennzeichnet werden.

Eigenartig feinsüßlich hat nun das Werk „Das Antlitz der deutschen Frau“, herausgegeben von Heinrich Hansen (gestaltet von K. R. Marsani, Westfalen-Verlag, Dortmund) es verstanden, das deutsche Frauenantlitz zu zeigen. Es hätte nahegelegen, einfach eine Darstellung von Frauenschönheit zu geben, und wahrlich — unser Land wäre nicht arm daran, vom feingliedrigen, knospenden Mädchen bis zur reifen Frau alle Schönheit edlen Weibtums zu zeigen. In der Tat, wieviel schöne Menschenbilder, wieviel frisches, helles, strahlendes Frauentum bringt dieses Buch! Mit Recht hat es Walther von der Vogelweide's verliebtes Wort aus dem 12. Jahrhundert aufgenommen und zwischen eine blühende Alpenwiese und das Bild einer jungen siebenbürger Sächsin in ihrer leuchtend weißen, schmuckübersäten, noch ganz an das Mittelalter gemahnenden Tracht gesetzt:

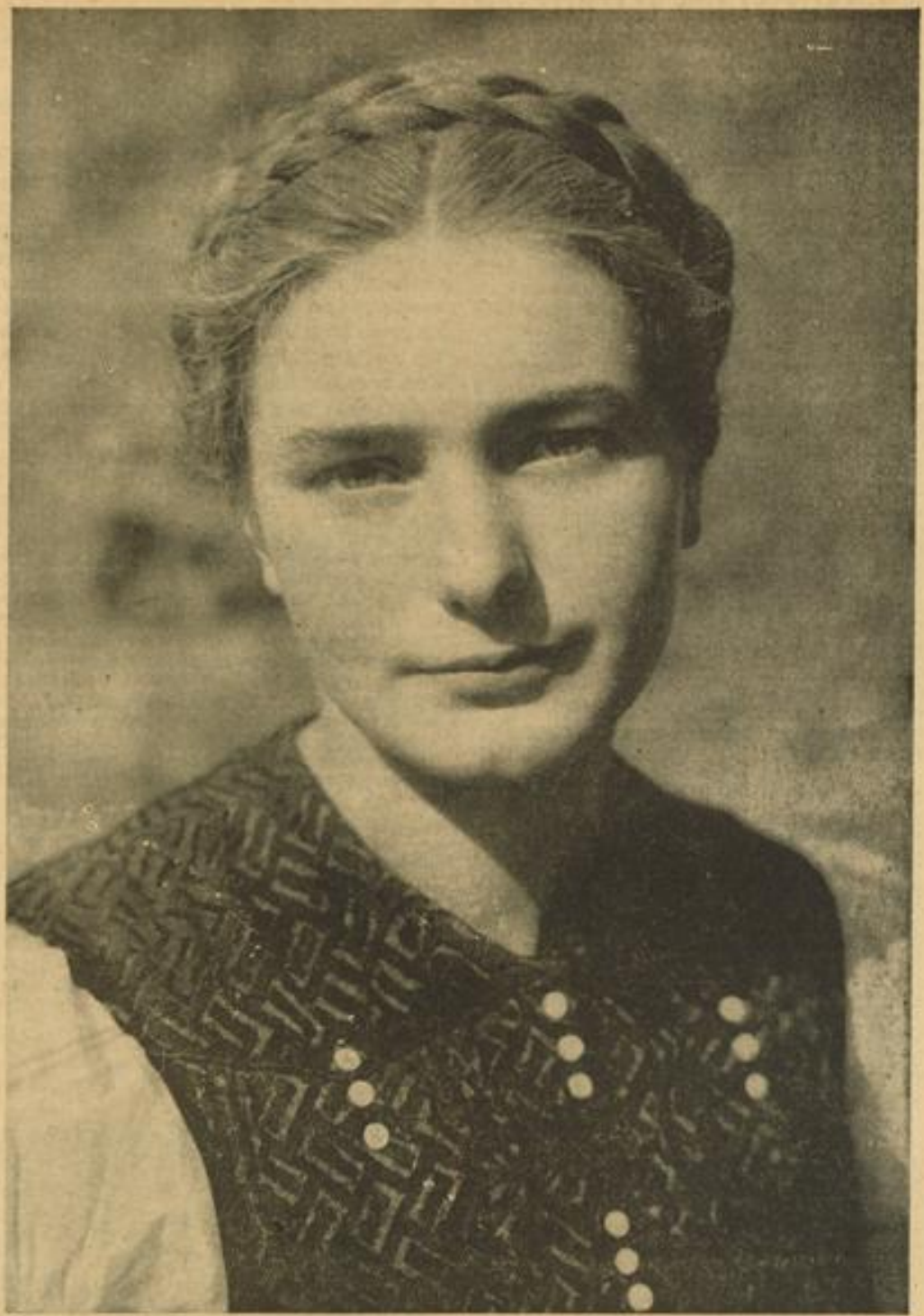
„Durchfühet und gelümt sind die reinen Frauen,
Es gibt so Bonniliches nirgend anzuschauen

In Lüften noch auf Erden hier in allen grünen Auen.“

Es lacht und sichert mit fröhlichen Augen überhaupt durch dieses Buch — eigenartig dabei, wie vielfältig der junge Mädchentyp ist, den unser Land hat, wie verschieden auch der Beruf ihn ausgeprägt hat. Von den gehaltenen, fast ernstlichen Gesichtern mancher Bauerntöchter in Tracht, in denen die ganze Gebundenheit des Dorfes und der Scholle lebt, über die ganz anders aufgeschlossenen Gesichter der Mädchen aus dem Arbeitsdienst bis zu den in das Leben stürmenden, ganz sich auf die eigene

Lüchtigkeit vorlassenden Zügen junger Studentinnen, in deren Gesichtern merkwürdig weibliche Anmut mit wissenschaftlicher Ueberlegenheit ringt, geht eine ganze Linie der Ausprägung des weiblichen Gesichtes allein durch den Beruf. Und dann die verschiedene Ausprägung durch die Landschaft und rassische Zusammensetzung. Das breite, fröhliche, verborgene, lustige Gesicht des ostdeutschen Mädchens steht neben dem Mädchen aus dem Moseltal mit leicht westlichem Einfluß, Föhner Friesenmädchen — jede einzelne könnte als Vorbild für die schlankste Gudrun des alten Gudrunliedes gedient haben — mit ihren hohen, zarten Körpern, den fast überfemen Gliedern und den sehr hellen Haaren, Mädchen von Hessen und aus den deutschen Mittelgebirgen, aus Oberschlesien und aus dem Schwarzwald — wie vielfältig ist die Schönheit in unserem Lande!

Im Mittelpunkt des Buches aber steht die Mutter, das Gesicht der Mutter, das sich merkwürdig gleich ist. Mit künstlerischer Einführung hat der Herausgeber Heinrich Hansen etwa die Eva des Tilman Riemenschneider neben einen modernen Frauenkopf von heute, das Bild einer alten Laufsteg-Frau in Abendmahltracht neben die „Frau mit Haube“ des Hans Baldung Grien gesetzt, neben die schöne Plastik „Die Schauende“ von Prof. Fritz Klimsch eine junge Frau unserer Tage gestellt, eine hessische Bauerntöchterin von heute mit dem schönen reichen Bild der Frau Anna Cuspinian des Lucas Cranach des Älteren verglichen — wie gleich ist das Bild der Mutter in unserem Lande. Wie sehr hat das ewige Erlebnis der Mutterchaft die Ge-



Schwarzwälderin

Aufn.: Hans Retzlaff

sichter unseres Volkes, die Gesichter seiner Frauen geprägt; gerade hier, an Rechenflecken über die Jahrhunderte hinweg läßt sich die Einheit des Blutstromes in wundervoller Weise erkennen, beinahe noch mehr als bei den Männern, deren Gesichter durch die Verschiedenheit der Barttracht, die verschiedene Ausprägung durch den Beruf leicht im äußerlichen mehr Verschiedenheiten zeigen.

Und dann das Gesicht der alten Frau — wieviel rührende Begeisterung liegt in der Momentaufnahme einer alten Großmutter, die ihr Enkelkind zum Führer aufhebt, wie wunderbar ernst und wie gewachsen aus dem ewigen Rhythmus von Saat und Ernte sind die Bilder alter Bauerntöchter.

Dieses Buch ist eine große Huldigung vor dem, was jedem gesunden Volk Mittelpunkt, Heimat, Hort der Volkseele ist: vor der Frau. Das ehrfürchtig schöne Wort von Reichsminister Dr. Frick zum Muttertag 1938 steht so mit Recht in diesem Buche deutscher Innerlichkeit:

„Wenn wir, meine Volksgenossen, heute wieder ein starkes Volk sind, das sich in der Welt die nötige Achtung ver-

schafft hat, so verdanken wir das nicht zuletzt unsern Müttern. Kein geringerer als der Führer selbst hat das oft betont, zu allen Zeiten deutscher Geschichte haben unsere Frauen und Mütter bewiesen, daß sie bereit waren, mit all ihrem Sein einzutreten für Volk und Vaterland. In dieser dankbaren Erkenntnis grüße ich euch deutsche Mütter und Frauen als die Hüterinnen deutschen Schicksals.“



Ein Frauengesicht der Gegenwart

Aufn.: Enno Klind

(Alle Aufnahmen entnommen dem Bildband: „Das Antlitz der deutschen Frau“, erschienen im Westfalen-Verlag, Dortmund.)



„Eva“ von Tilman Riemenschneider

Aufn.: G. Gundermann

dem Lesen auch sehen können. Das Kino, seine stärkere Verbundenheit mit der Natur, die Tatsache, daß sehr viele Menschen selber fotografieren und filmen, nicht zuletzt die verbesserte Reproduktionstechnik, haben die Aufnahmefähigkeit für das Bild in unserer Zeit gesteigert. Die Menschen wollen Bilder sehen, verbinden mit dem Bild einen ganz anderen Bewußtseinsinhalt als noch die Generationen um die Jahrhundertwende, einfach weil sie sach-

„... Millionen von Frauen, sie lieben den neuen Staat, oplern und belen für ihn. Sie empfinden in ihrem natürlichen Instinkt seine Mission der Erhaltung unseres Volkes, dem sie selbst in ihren Kindern das lebende Unterpland gegeben haben...“
Adolf Hitler.

am 13. Juli 1934 vor dem Deutschen Reichstag.

verständiger für Bilder und Aufnahmen geworden sind. Es wäre sogar einmal interessant, zu untersuchen, ob nicht im Erinnerungsvermögen der Menschen unserer Tage die Zahl der Bilder und Aufnahmen erheblich größer ist, als bei den Menschen vor dreißig oder gar fünfzig Jahren. — man würde wohl diese Frage bejahen müssen. Man will das Leben in Bildern leben — Entwicklungsreife werden viel sichtbar und klarer, wenn sie nicht

Aber meine Damen: treffen Sie sich doch bei einer guten Tasse Kaffee im

Konditorei-Kaffee **THRANER C1,8**

Tausend Kleider in der Modeschau

Was plant Frau Mode für Frühling und Sommer? / Röcke, sehr kurz und weit / Farbtönungen - dezent und gedämpft

Wenn die Tage auch nur um Minuten länger werden, so bringen sie doch die erste Vorahnung von kommenden Frühling- und Sommer-tagen mit. Die Herren der Schöpfung freuen sich bei dem Gedanken, mit leichtem Mantel und Hut über die Straße gehen zu können. Größere Sorgen haben aber wir Frauen. Wir möchten schon ganz genau wissen, was man im Frühling trägt und wie die Sommermode so ungefähr aussehen wird. Da auch noch die Lockungen der großen Winterschlussverläufe vor der Tür stehen und auf den Stoff-tischen manches Stück Seide liegt, was wir vielleicht dann gebrauchen können, war es von der Adels sehr freundlich, schon jetzt einen kleinen Einblick in die Pläne von Frau Mode zu geben.

Wer die Wahl hat, hat die Qual

Wenn aber tausend Modelle über einen Fensterkauffisch in der Messhalle II wandeln, ist es



schwer, Einzelschilderungen abzugeben. Wir wollen uns aber ehrlich bemühen, die notwendigen Tipps und Anregungen weiterzugeben. Grundstimmung der ganzen Mode: Sehr solide, sehr dezent, viel weite Röcke, die an Hüfte nichts zu wünschen übrig lassen. Farbgebung: Nichts Auffallendes, gedämpfte Töne zu allen Tageszeiten. Man trägt morgens sehr elegante Morgenröcke aus so kostbaren Stoffen, daß man sie bei etwas anderer Verarbeitung als große Abendkleider anziehen könnte (vielleicht ein Hinweis für Ehemänner, die über zu große Rosen für Kleider und Stoffe jam-



Reizvolle neue Abendkleider fanden besonders starkes Interesse. Weltbild (M)

mern). Morgens scheinen alle Frauen wirklich fröhlich wirken zu wollen, denn der weiche Schwanzpelz um einen rosa Morgenrock und die blaugrauen Blüten auf weißem Grund, die

ein anderes Modell zeigte, gaben im Verein mit den weiten haushügeligen Ärmeln den Morgenkleidern sehr charmante Effekte.

Und dann hat sie die Hosen an!

Um so erstaunter ist man dann, wenn plötzlich eine Anleihe bei der amerikanischen Hosenmode für Frauen erfolgt und man ganze Herrenanzüge vorführt in grauen und braunen Farbtönen kombiniert, so daß man sich tatsächlich nur nach der Vordersicht orientieren kann, daß ein weibliches Wesen in diesen Hosen steckt. Wir sind nicht prüde und ziehen zum Sport, am Strand und im Garten gerne mal „die Hosen an“, aber diese kompletten Herrenanzüge — es fehlt nur noch ein Frack und Smoking dabei — dürften wohl kaum allgemein Eingang finden, es sei denn, daß wir uns den Auffassungen der Damen in Amerika anschließen.

Aus der Fülle der Tageskleider wollen wir nur einige Dinge herausgreifen. Die Tasse des klassischen Schneidestücks ist etwas länger geworden. Man sah auch wieder die beliebten Zusammenstellungen dunkler Rod, helle Tasse, die praktisch und hübsch zugleich sind. An französische Linienführung erinnerten ein paar sehr einfache, aber um so komplizierter geschnittene dunkelblaue Kleidchen, denen weiß und rot den F-Punkt der Eleganz verliehen. Die strenge sportliche Note wird durch Faltenarrangierungen sehr freundlich aufgelockert. Die bunten Bordürenstoffe und die blütenreichen leichten Seiden für die Sommerkleider bringt man zu schönen Wirkungen durch plissierte Röcke, faltige Capes. Man verleiht diesen Kleidern eine besondere Eleganz durch einfarbige, im Rücken sehr weitgeschnittene Georgette-Mäntel, die feinen Knopfschlus tragen.

Man kann von einer langweiligen Herrenmode nicht mehr sprechen, denn auf dieser Modeschau sah man wieder sehr farbenfrohe Jacken und Mäntel. Beige-braun wird eine beliebte Zusammenstellung bleiben. Auch graublaue Töne erfreuen sich anscheinend steigender Verwendung in der Sommermode. Ob natürlich jeder diese rötlichen Töne tragen kann und mag, ist Geschmackssache. Die sportliche Tasse mit dem Gürtelschlus mit blitzenden Metallrin-



gen und sehr schmalen Revers hat sich in der Herrenmode endgültig ihren Platz gesichert. Der weiße Abendmantel war sehr schön, nur die weiße Biese an der schwarzen Hose dürfte wohl kaum als praktisch bezeichnet werden.

Sommer noch machen wir Anleihe bei unseren Großmüttern. Auch das eigentlich sein? Und viel besonders ein hellblaues Spitzenkleid auf mit einem dunkelblauen Spitzenmantel aus dem gleichen Material, das wirklich vollendet

Haar-Entfernung durch Diathermie
Färben, Bleichen, Modellieren
SALON BLOCK, O 7, 25 Kunststraße

schön wirkte und der Trägerin das Ansehen einer großen Dame verlieh. Alles andere war nicht neu, aber für sommerliche Abendsfeste ist ja noch lange nicht die Zeit, und auch da wird ja Frau Mode vielleicht noch einige Einfälle haben. Sie hat vielleicht bisher noch nicht gründlich darüber nachgedacht. Alles in allem kann man sagen, diese ersten Kleider, die uns gefielen, machten einen soliden, netten Eindruck und gaben uns Frauen ein Bild, woran wir in diesem Sommer in modischen Dingen sind.

WIR GEHEN zum MASKENBALL!

In diesem Jahr sollten Sie einmal ganz „neu“ und originell auf dem Faschingsfest erscheinen! Hier haben Sie Gelegenheit, wenn auch vielleicht nur für einen Abend, die Frau zu sein, die Sie gern sein möchten. Sie schwärmen für Ungarn? Sie bezuzogen Pferde-kostüme? Sie lieben die heuchlerische Romantik der Jockeyrennen und die leuchtenden Farben der Jockey-kostüme? Sie lieben die Pariser Bohème oder den verschwendlichen Aufwand einer modernen Reue? Tragen Sie das entsprechende Kostüm! Sie werden ein schönes Fest erleben!

1. „Montmartre“, eine pikante Apaschin mit einfacher Tuldbluse, beliebig ausgeschnitten, und schwarzem hochgeschlitztem Seidenrock. Vobach-Schnitt 86020 für Größe O.
2. Schnell und billig herzustellen ist dieses Kostüm „Jockey“ mit kurzem, gestreiftem Höschen, und Bluse und Samtmütze. Vobach-Schnitt 86028 für Größe O und II.
3. Der Maskenanzug „Fahrender Gesell“ ist etwas für die Frau, die gern in der Hose geht. Dazu fertig käuflicher Zylinder. Vobach-Schnitt 86014 für Größe O und II.
4. Ein entzückendes „ungarisches“ Kostüm in den Nationalfarben mit absteherndem Doppelröckchen. Dazu farbiges Kopftuch. Vobach-Schnitt 86034 für Größe O und II.
5. „Diana“ trägt Trauben und Weinblätter, auf kleinem Büstenhalter montiert, dazu ein absteherndes Gazeröckchen mit Rüschen. Vobach-Schnitt 86027, Größe L.
6. „Revuester“ wirkt sehr elegant in zwei Modelarben mit Samtkasak, kurzem Höschen und tief angesetztem langen Tüllrock. Vobach-Schnitt 86012, Größe O u. II.

Vobach = Schnitte vorrätig bei **Buchhandlung Franz Zimmermann, G 5, 1** an der frontalkirche **Mannheimer Textilhaus G. m. b. H., Qu 1, 1 (Breite Straße)** Fernsprecher 23267

MASKENSTOFFE

in reicher Auswahl

Fulgurant in vielen schönen Farben für die elek. Maske, ca. 90 cm breit Meter	1.35
Taffet-Schotten beliebte Maskenseide, in reicher Farbauswahl, ca. 70 cm breit Meter	1.45
Taffet und, in neuen, schönen Farben für das mod. Faschingskostüm, ca. 85 cm breit	1.75

Waschkunstseide einfarbig schwarz, ca. 70 cm breit Meter	-.48
Dirend-Vistra-Mousseline in farbenfrohen Mustern, ca. 80 cm breit Meter	-.95
Brokat-Kunstfleidestreifen für das aparte Maskenkostüm, ca. 90 cm breit Meter	3.50

Vobach-Maskenschnitte neu eingetroffen
Mannheimer TEXTILHAUS
Breite Straße 1, 1

Die Welt in Kurzberichten

Müssen Götter verzollt werden?

Mit einer schwierigen Frage hatten sich vor kurzem die jugoslawischen Zollbehörden zu befassen. In Belgrad befindet sich eine kleine Kolonie von Kalmücken. Die frommen Buddhisten, die einst in der Brangelarmee gegen die bolschewistischenorden kämpften, haben in Jugoslawien eine zweite Heimat gefunden und schlagen sich, von Haus aus Reiter und Pferdebesitzer durchs Leben. Mehr als zehn Jahre hat diese Kolonie gespart und gespart, um sich einmal einen echten Buddha kaufen zu können. Endlich war es soweit. Durch einen Mittelsmann erwarben die Belgrader Kalmücken in Japan eine schöne Buddha-Statue, die sie sich, nachdem mit vieler Mühe auch die Transportkosten aufgebracht worden waren, nach Belgrad schicken ließen. Aber, o Schrecken — die jugoslawischen Behörden forderten für die Einfuhr des Gottes einen Zoll von 12 000 Dinar. Da Kauf und Transport bereits alle Geldmittel erschöpft hatten, begab sich eine Abordnung zum Prinzregenten Paul, um diesem den Fall vorzutragen. Das Staatsoberhaupt zeigte Verständnis für das Problem und

sand auch einen Weg, der nicht gegen die bestehenden Zollgesetze verstößt. Zwar gibt es in Jugoslawien einen Einfuhrzoll, für ausländische Kunstschätze, die „Einfuhr von Göttern“ ist jedoch nirgendwo im Gesetz erwähnt. Da die Buddha-Figur für die frommen Kalmücken nicht einen Kunstwert, sondern einen religiösen Wert bedeutet, verfügte Prinzregent Paul die zollfreie Einfuhr des Gottes und erfüllte damit den Herzenswunsch der ehemaligen Brangel-Streiter.

Ein Unheil kommt selten allein

John Zapper, ein eingeborener Jäger, hatte den Auftrag erhalten, in Süd-Rhodesien einen Elefanten abzuschleppen, der dort seit mehreren Wochen die Pflanzungen verwüßt und sonst noch mancherlei Unheil angerichtet hatte. Zapper ermittelte den Elefanten, leute sich in einen Hinterhalt und schoß auf das Tier. Aber er schoß daneben. Der Elefant bemächtigte sich nun aber des Jägers, bevor dieser ihn laden konnte. Er nahm ihn mit seinem Küssel und rannte mit ihm in den Busch hinein. Zapper behauptet, das Tier habe ihn über 50 Meilen im rasenden Lauf davongetragen. Auf einmal sei er stehen

geblieben und habe ihn ganz friedlich ins hohe Gras gelegt.

Aber das Abenteuer des John Zapper war noch nicht vorüber. Ein Stamm von Eingeborenen, denen man heute noch gewisse fannibalische Geleüste nachsagt, nahm Zapper gefangen und hielt ihn mehrere Wochen als Gefangenen fest. Dann erst gelang es John Zapper, von seiner Gefangenensjagd wieder nach Salisbury zurückzukehren.

Wahrsagerei als Religionserfah

Eine Folge der sowjetrussischen Gottlosen-Propaganda ist ein sündiges Anwachsen des Aberglaubens und der Wahrsagerei. Wenn man es der Landbevölkerung verbietet, an Gott zu glauben, feiert eben die Wahrsagerei als eine Art von Religionserfah wahre Drogen. Man zieht die Sowjetmachtgötter gegen den Aberglauben zu Felde und haben in jüngster Zeit eine Reihe von beachtlichen Verordnungen erlassen. So sollen die öffentlichen Parks in Zukunft gesperrt sein für „Unterhaltungen mit Papageien und Staren“, die darauf abgerichtet sind, gedruckte Lebensschicksale aus einem Kästchen zu ziehen und sie denjenigen, die einen Blick in die Zukunft tun wollen, zu überreichen. Wahrsagende Zigeuner werden verhaftet, der Verkauf von Glücksamulettten wird unter schwere Strafen gestellt. Es ist ferner den Schülern

verboten — Amulette gegen — schlechte Zeugnisse zu kaufen. Bei der persönlichen Unsicherheit des terrorisierten Sowjetbürgers ist es freilich nicht verwunderlich, daß er seine Zukunft zu Wahrsagern und Amuletten nimmt. Zum Beispiel trug der unlängst hingerichtete Kommissar für das Verkehrswesen immer Papierstempel bei sich, auf denen Sprüche aus den Palmten standen. In keinem Fall scheint sich das Zaubermittel freilich nicht bewährt zu haben.

Die Frau muß dem Mann folgen

Das Gericht der englischen Stadt Blackpool hatte sich soeben mit einer komplizierten Scheidungsklage zu befassen. Mrs. Martha Rhona forderte von ihrem Ehemann die Scheidung, weil Mr. Rhona von seiner vorgesezten Behörde als Oberinspektor in die Lebra-Kolonie Penang (Malaya) versetzt worden war. Man konnte es einer Frau nicht zumuten, daß sie ihrem Mann in eine Lepra-Kolonie folge, auch wenn sie dort mit den Kranken nicht in Berührung komme, erklärte Mrs. Rhona. Das Gericht stellte sich jedoch auf den Standpunkt, daß eine Ehefrau ihrem Gatten nach dem Gesetz überallhin folgen müsse, wo er aus beruflichen Gründen hingehe. Eine Lepra-Kolonie sei zwar kein schöner Aufenthalt, aber wahre Liebe müsse sich darüber hinwegsetzen. Die Klage wurde abgewiesen.

3.90 Herren-Manne.
Damen-Mantel m. Futter
chem. reinigen einschl. bügeln
Laßt chem. reinigen!

Reichs-Sonderwerbung v. 2. Januar bis 11. Febr. einschl.
Färberei Kramer
Gegr. 1851 Ruf Hauptladen: 40210 — Ruf Werk: 41427 Gegr. 1851

Damen-Mantel 3.30
ohne Futter, und halb gefüttert ...
Kostüm 3.90
chem. reinigen einschl. bügeln

Wir zeigen
in 7 Stockwerken
60 Schlafzimmer
neuester Modelle zu sehr günstigen Preisen.
Eiche
330.- 370.- 400.-
460.- 570.- 680.-
Esche mit Maser
Schrank 40r., 2 Mtr. **540.-**
Birnbaum pol.,
40rgr. 2 Mtr. **560.-**
Schälbrücke, hell und mittelfarbig
poliert, aparte Formen
630.- 700.- 780.- 850.-
Mahagoni, Mapama., Ahorn
u. o. auserleiten schöne Hölzer
820.- 860.- bis 1200.-
Speise- u. Herrenzimmer, Küchen
in großer Auswahl und
allen Preislagen
Möbelvertrieb
Kieser & Neuhaus
P 7, 9
Kein Laden

Die neue
Tapete
für Ihre
Wohnung
finden Sie
bestimmt
bei
M. & H. Schüreck
F 2, 9
am Markt

Bitte
deutlich schreiben
bei allen Anzeigen
Mensurangaben.
Sie verbinden da
durch erstrebenswerte
Bekanntmachung
Teppiche
reinigt, entstaubt
Langjährige
Spezialität!
Färberei Kramer
Ruf 40210
Werk 41427
Abholung
kostenfrei!

Tanzschule Gründbeef
N 7, 8 Fernsprecher 230 06 N 7, 8
Mittwoch, den 18. Januar, 20.30 Uhr
beginnt der Kurs für Ehepaare und
einzelne Damen und Herren
Neue Anfängerkurse beginnen
Geft. Anmeldungen erbeten - Einzelunterricht jederzeit

Photokopien von Dokumenten,
Zeichnungen usw. liefert sofort
Photo- u. Kinohaus
CARTHARIUS P 6, 22
Plankensieb.

Volker Die glückliche Geburt unseres
vierten Kindes zeigen wir in
dankbarer Freude an
Frau Lotte Schneider geb. Wäckerle
Ludwig Schneider
Mannheim (K 3, 12), den 16. Januar 1939
z. Zt. Diakonienstr. 7

Teilzahlung bequeme
Raten
ANZUG & MANTEL
Damen-Mäntel etc.
Billigste Preise - Große Auswahl
Etage für Damen- u. Herren-Kleidung
G. OIFF
P 3, 14 (Fergenhilf, Neugebauer)

In der Neckarstadt
kauft man
Roeder- Kohlen- u. Gasherde
bei
St. Müller
Eisenstraße 26

BÜRO MOBEL
BÜRO-MASCHINEN
BÜRO-BEDARF
CARL FRIEDMANN
AUGUSTA-ALLEE 5

Zu vermieten
Waldparkdamm 3: 5h. 5-5-
Wohnung, ev. m. Garage, zum 1.
April zu vermieten. (131631 B)
J. G. Smith, Fernruf 237 66.

Mietgesuche
2-Zimmer Wohnung
mit Nebenb. sof.
ab. später zu mieten
a e l u d t.
Angeb. u. 1206 B
an d. Verlag d. B.

Werbt für's HB!

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht
Möbl. Zimmer
mögl. Nähe Christuskirche, für
berufst. Ver. a. l. Redr. gesucht.
Angeb. u. 131 623 B an Verlag

Offene Stellen
Sofort gesucht: **Zünftiger Großstückmacher**
H. Weinreich, P 6, 22.

Alleinmädchen
fröhlich, fleißig, in
ledigen Mann, gute
Sprachkenntnisse, a.
l. Redr. zu vermieten.
Oberpart. weg. Ur-
krankung des Ich.
Widerruf gesucht.

Spiegel
Feudenberg,
Hauptstraße 123,
Fernruf 537 36.
(1301 B)

Zu vermieten
2 Zimmer und Küche
Röde Wartburg,
ab 1. Redr. ob. 10.
zu vermieten.
zu ertrag. H 6, 1
Hilsmann
(1205 B)

Schöne 3 Zim.,
Röde, Bab. 1.
Redr. zu vermieten.
Ruhig, ab 17. 11.
Qu. 7, 15, 11, rechts
(1202 B)

Keller
Lagerraum
ca. 90 am, elektr.
Licht, Bad, und
Wasserantrieb, a.
neuan, für Werk-
stätte, im Besten-
gebiet, zu vermieten.
Angeb. u. 1005 B
an d. Verlag d. B.

Stellengesuche
Gervierfräul.
aus Westfalen, sucht für sofort
Stellung in Weinhandl. oder in
Restaurant. Zuschr. u. Nr. 1262 B
an den Verlag dieses Blattes.

Dirigent
für Männer- u. gemischten Chor so-
wie Orchester und Bläserchor frei.
Ausgebildet an Musikhochschulen.
Angeb. u. 131 536 B an Verlag.

Fleiß., ehrliches Mädchen
von 18 J. sucht neue Stell-
ung in gutem Hause (Zimber-
hof) ab 1. Februar. Angebote er-
beten u. Fernruf 283 95. (1242 B)

**Buchbinder-
Muttermacher**
fehlend, auch Berlin,
insbesondere Ver.
W. Heiler,
G 3, 13, 3. Stock,
(1188 B)

Humorist
Stimmungsmacher
und ein
Klavierspieler
frei!
Fernruf 287 94
Mannheim.
(57245 B 39)

Ich kaufe
Gold-
Gegenstände
u. alte Münzen
Frz. Arnold
Nachf., O 6, 6
an den Planken

Dauerwellen
Kuhnenfelder, 1108,
zu kaufen gesucht,
Angeb. u. 1200 B
an d. Verlag d. B.

**Hausfrauen!
Küchen**
naturloch, leb.
belebend aus:
1 Küche 165.-
1 Tisch 175.-
2 Stühle 185.-
1 Stuhl 185.-
Richt. Baumann & Co.
Verkaufsbüro
T 1, Nr. 7-8
Fernruf 278 80,
Str. 24, 13023 B

**Sehr-
mädchen**
aus guter Familie
für Lehrerbereit-
schaft a e l u d t.
—
Sensibilität und
Lebensgefühl erforbert.
Vorzugsweise bei:
W. B. S. S.
Schütz, G 1, 4.
(1305 B)

Immobilien
Ein Haus
bei 4000-5000 M Anzahlung zu
kaufen a e l u d t. Zuschriften
unter Nr. 131 532 B an Verlag

Automarkt
1,5 Tonnen
Chevrolet-
Lieferwagen
in sehr gut. Zust.
abzugeben. —
Anfragen:
J 5, 2, Hof.
(131624 B)

Einfam.-Haus
freies, 5 Zimm.
u. Zubeh., Garage
300 qm, schön, Gar-
ten, für 32 000 M,
bei groß. Anzahlung
zu verkaufen.
**3x3-Zimmer-
Haus**
in ruhiger, freier
Lage (renoviert),
gut) bei 12 000 M
Anzahlung zu ver-
kaufen durch:
Rudolf Kaiser
Immobilien-
Gedächtnis-
Kaufstraße 18,
Fernruf 529 14.
(130480 B)

Textbücher
zu jeder Vorstellung
des National-Theaters
verlangen Sie in der
Böde. Buchhandlung
nationalsozialistische Buchhandlung
des „Hakenkreuzbanner“-Verlages
am Giromarkt

Viernheim
Bekanntmachung
Vorerhebung zur landwirtschaft-
lichen Betriebsabrechnung und Bo-
denbenutzungsabnahme 1939.
Als Betriebsinhaber, die eine Ge-
samtschuld (Ackerland, Haus- und Hof-
fläche, Gärten, Lagerplätze usw.)
von über 100 Hektar betriebsmäßig
und deren Vollertrag keine Be-
triebskosten (Vordruck 3) durch das
Rechtsamtpersonal ausgereicht werden
sind, fordern wir auf, sich im Laufe der
kommenden Woche auf Zimmer 17
des Rathauses unbedingt zu melden.
Viernheim, den 12. Januar 1939.
Der Bürgermeister:
B e t t e l.

Ich kaufe
Gold-
Gegenstände
u. alte Münzen
Frz. Arnold
Nachf., O 6, 6
an den Planken

**Hausfrauen!
Küchen**
naturloch, leb.
belebend aus:
1 Küche 165.-
1 Tisch 175.-
2 Stühle 185.-
1 Stuhl 185.-
Richt. Baumann & Co.
Verkaufsbüro
T 1, Nr. 7-8
Fernruf 278 80,
Str. 24, 13023 B

Drucksachen
die angenehm auffallen, die so
ganz anders sind und für Sie
werben, möchten wir auch für
Sie anfertigen dürfen. Wir liefern
rasch und so preiswert wie
andere auch.
Hakenkreuzbanner
Druckerei